

Die englischen Mädchen von Wengen

Autor(en): **Senn, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Miss Margot Sykes ist vor sieben Jahren, als sie noch ein Schulmädchen war, zum erstenmal in die Schweiz gekommen. In Luzern sah sie den ersten Schneeberg ihres Lebens und hat ihn nie mehr vergessen können. Deshalb fährt sie jedes Jahr für ein bis zwei Monate von Halifax nach Wengen.



Wenn es schneit, wenn es regnet, Miss Rolt ist immer draußen. Sie führt Schuß, Stemmbogen, Telemark und Slalom, alles gleich vollendet. Ihr Gesicht erinnert an die Abbildungen in englischen Zeitschriften. Sie hat blaue Augen, blondes Haar, und ihre Züge sind sehr regelmäßig. Miss Rolt ist Sekretärin bei einem Londoner Advokaten und kommt schon seit einigen Wintern regelmäßig in die Schweiz.



Sie tanzt ausgezeichnet, läuft ebenso gut Ski, aber sie hat mir nicht verraten, wie sie heiße, woher sie komme. «Ich weiß, daß Sie ein Reporter sind», sagte sie mir. Ich habe sie während zwei Wochen alle Tage gesehen, aber sie verrät nichts. Eigentlich ist es auch schön, nur zu vermuten, nichts zu wissen.

Die englischen Mädchen von Wengen

BILDBERICHT VON PAUL SENN

Man sagt den Engländern viele gute Eigenschaften nach. Sie seien ausdauernd, zielbewußt, hätten echten Kameradschafts- und Sportgeist und wüßten sich auf dem Sportplatz ebenso gut zu benehmen wie im Salon. Wenn man mit den vielen jungen Engländerinnen, die alljährlich in der Schweiz Wintersport treiben, näher bekannt wird, dann bestätigt sich diese landläufige Feststellung über den Charakter der Engländer. Es sind neuerdings nicht nur englische Aristokraten, Leute der Hochfinanz, welche die Wintersportorte bevölkern. Junge, berufstätige





Menschen benützen ihre kurzen Ferien dazu, um fern dem Londoner Nebel ihren Sonnenhunger zu stillen. Vielfach freuen sie sich einfach der Sonne, des glitzernen Schnees, der Berge — manchmal aber kommen sie mit dem festen Vorsatz, in zwei kurzen Wochen Skifahren zu lernen. Und fast immer führen sie ihren Vorsatz mit echt englischer Beharrlichkeit durch. Morgens um neun Uhr stehen sie auf den Brettern, den Lunch nehmen sie mit und dann wird geübt und nochmals geübt, bis sie das Gelände in freier Abfahrt nehmen können. Des Abends dann erscheint die junge Engländerin ganz als Dame in großer Toilette zum Dinner, und nur der Bronzeton oder manchmal auch die Kupferfarbe ihrer Haut verraten, daß sie vom Morgen bis zum Einbruch der Dämmerung über Hänge gesaust oder auch unermüdlich »Aufstehmännchen« geübt hat.



Miß Margot Hankins. Eine befreundete Familie hat sie nach Wengen zum Wintersport mitgenommen. Sie ist zum erstmalig in der Schweiz und deshalb konzentriert sie sich auch noch nicht mit allen Kräften auf die Ausübung des Wintersports. Den vorläufigen Skikurs würzt sie mit zahlreichen Apéritifs und macht deshalb auf den Brettern auch keine bedeutenden Sprünge. Des Abends aber, in großem Dinnerkleid, da ist Miß Margot eher in Form als auf der heimtückischen Übungswiese. »She is very pretty«, »ce qu'elle est jolie«, »ach, wie schön sie ist!« flüstert es dann an allen Tischen.



Bild links:

Miß Devrise hat 14 Tage Ferien und will in dieser Zeit Skifahren lernen. Von morgens bis abends trainiert sie. Ein Skilehrer sagte mir: »Wenn alle Anfänger so tapfer wären, dann hätten wir bedeutend weniger zu tun.« Am dritten Tag nach ihrer Ankunft in den Bergen ist Miß Devrise schon über einen kleinen Hügel gesprungen. Wenn sie in ihrer Berufsarbeit auch so tüchtig ist, dann kann die Firma, bei der sie in der Londoner City als Korrespondentin angestellt ist, stolz auf Miß Devrise sein.

Miß Cook will sich die winterliche Schweiz gut ansehen und bleibt deshalb den ganzen Winter in Wengen. Oft versucht sie den Oberländerdialekt nachzuahmen. Ihr strohblonder Haarschopf leuchtet immer wie eine Sonne in miniature. Beständig ist sie guter Laune und weiß, was sie will.